

## **Beschluss des Landrates vom 11.01.2018**

Nr. 1862

### **16. Bildungsqualität statt Bildungsabbau: Lektionenzahl erhöhen für eine starke Studentafel**

2017/231; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** (EVP) informiert, dass der Regierungsrat das Postulat ablehne. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

**Miriam Locher** (SP) sagt, dass die SP für Bildungsqualität statt Abbau stehe, und deshalb eine Erhöhung des Lektionendeputats auf Sekundarstufe gutheisse. Das Deputat beschreibt die Anzahl der Lehrpersonenlektionen, die pro Klasse für alle Fächer zur Verfügung steht. Mit dieser Vorgabe stellt der Bildungsrat die Studentafel zusammen. Die Bildungslandschaft wurde in den letzten Jahren immer wieder durchgerüttelt. Initiativen, die unbestreitbar Einfluss auf die Studentafel hatten, kamen ohne Unterlass. Heute haben die Sekundarschulen einen Spielraum von 42 Lektionen und es ist klar, dass diese Ressourcierung nicht ausreicht, um den Anforderungen, die heute an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden, gerecht zu werden. Dies ist nicht der Fehler des Bildungsrats, sondern der Vorgabe durch das Deputat. Deshalb braucht es aus Sicht der SP zur Sicherung der Bildungsqualität im Kanton eine Erhöhung des Lektionendeputats auf mindestens 44 Lektionen, um langfristig einem Bildungsabbau entgegen treten und für alle eine befriedigende Studentafel erstellen zu können. Der Landrat hat mit diesem Vorstoss die Möglichkeit, Voraussetzung dafür zu schaffen. Die SP-Fraktion bittet um Zustimmung.

**Caroline Mall** (SVP) verneint, dass ein Bildungsabbau statfinde. Die Votantin ist ja auch nicht bekannt dafür, diesem das Wort zu reden. Eigentlich ist das Postulat überholt. Geografie und Geschichte haben nun einen guten Platz in der Studentafel eingenommen, dies dank Landräten, die sich dafür vehement eingesetzt hatten. Der Bildungsrat sah ein, dass er sich diesbezüglich nicht so demokratisch einsetzte, wie er hätte sollen. Viele wissen vielleicht nicht, dass die Möglichkeit besteht, Zusatzlektionen beim AVS zu beantragen. Somit wurde auch diesem Wunsch Rechnung getragen. Damit können teilweise weit mehr als die 44 Stunden Deputatslektionen erreicht werden. Man vergisst dabei, dass es nichts zu tun hat mit der Anzahl Schullektionen, die sich zwischen 35 und 36 bewegt. Ergo verfügt die Schulleitung mit den 42 Lektionen durchaus über genügend Puffer. Die SVP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Gemäss **Jürg Wiedemann** (Grün-Unabhängig) sei das Lektionendeputat tatsächlich eine wichtige Grösse dafür, wie die Schulleitungen mit ihren Ressourcen umgehen können. Gleichwohl ist die Fraktion glp/GU gegen Überweisung des Vorstosses.

Auf der einen Seite besteht immer eine Verbindung zwischen dem Lektionendeputat und der Studentafel. Nach zähem Ringen einigte man sich im letzten Jahr, nach grossen Differenzen und einem relativ grossen Chaos an den Schulen, auf eine Studentafel, die in den Schulen ankommt. Das Letzte, das man nun möchte, wäre eine neue Diskussion über die Studentafel. Hätte Miriam Locher ihren Vorstoss vor zwei oder drei Jahren eingebracht, hätte der Votant ihn mit ziemlicher Sicherheit unterstützt. Es ist hervorzuheben, dass früher (bis zur Zeit Urs Wüthrichs) die Lektionenzahl stets 42 betrug. Sie wurde erst im Zusammenhang mit der Übergangstudentafel kurzfristig reduziert, was ungünstig war. Nun wurde sie aber wieder erhöht, und heute ist die Zahl wieder gleich hoch wie einst. Die Postulantin spricht sich für eine Erhöhung aus, damit ein sinnvoller Halbklassenunterricht in den Fremdsprachen und eine Stärkung der Naturwissenschaften möglich ist. Als Mathematik- und Physiklehrer weiss der Votant aus Erfahrung, dass ihm ein Halb-

klassen-Unterricht, der nicht von der kompetenzorientierten Ideologie des Lehrplans 21 geleitet ist, relativ wenig bringe. In Französisch ist das analog. Er gibt der Postulantin aber Recht: Hätte man den Lehrplan 21 eins zu eins umgesetzt, bräuchte es den Halbklassenunterricht zwingend.

Am 25. Januar wird der Landrat über die beiden Initiativen betreffend Ausstieg aus Passepartout befinden, die voraussichtlich im Juni zur Abstimmung kommen werden. Wird in dieser Frage nun eine Kehrtwendung gemacht, bringt der Halbklassenunterricht in den Fremdsprachen relativ wenig. Jedenfalls würden die dadurch verursachten Mehrkosten niemals aufgewogen. Aus diesem Grund ist der Votant zum jetzigen Zeitpunkt klar gegen eine Erhöhung des Lektionendeputats, weil er a) die Diskussion nicht möchte und b) erst klar sein sollte, wie es mit Passepartout (mit den Fremdsprachen, auch den Frühfremdsprachen) weitergehen wird. Auf jeden Fall kommt der Vorstoss zum falschen Zeitpunkt. Allenfalls kann man diese Überlegungen in zwei oder drei Jahren wieder aufnehmen – dann wird der Votant aber sicher nicht mehr im Landrat sein.

**Heinz Lurf** (FDP) nimmt vorweg, dass die FDP-Fraktion den Vorstoss über die Erhöhung des Lektionendeputats auf 44 Stunden pro Woche ablehne. Sie teilt die Meinung der Regierung, dass die heutige Stundendotation ausreichend ist, um einerseits den Bildungsauftrag und andererseits die Stundentafel seriös und gut umzusetzen. Wie gehört können im Bedarfsfall durch die Schulleitungen Zusatzlektionen beim Amt für Volksschulen beantragt werden. Aus diesem Grund macht für die FDP eine Überweisung keinen Sinn.

**Christine Gorrengourt** (CVP) sagt, dass ihre Fraktion sehr bildungsfreundlich sei, wie man den Zeitungen entnehmen könne. In diesem Fall ist es so, dass eine Lösung existiert, die der Bildungsrat zusammen mit der Regierung erarbeitet hat. Man soll dieser Lösung eine Chance geben, weshalb die CVP/BDP-Fraktion das Postulat grossmehrheitlich nicht überweisen wird.

**Florence Brenzikofer** (Grüne) sagt, dass die Grüne/EVP-Fraktion das Postulat grossmehrheitlich überweisen werde, mit dem Argument, dass es einen Abbau gegeben hat, den man wieder rückgängig machen sollte. Es gibt Fächer, die abgebaut wurden und nicht mehr in geteilter Klasse stattfinden, z.B. die Hauswirtschaft. Gerade die Hauswirtschaftslehrerinnen sind über die neue Lösung sehr unglücklich. Ein Teil der Fraktion hat aber die gleichen Bedenken wie Jürg Wiedemann. Im letzten halben Jahr hat sich etwas getan und es konnte ein guter Kompromiss betreffend Stundentafel gefunden werden. Deshalb wird ein Teil der Fraktion das Postulat ablehnen.

**Jan Kirchmayr** (SP) geht nicht ganz einig mit Jürg Wiedemann. Die Stundentafel ist so, wie sie jetzt ist, nicht wirklich zufriedenstellend. Dies sieht man unter anderem in Hauswirtschaft oder in Geografie, wo es zu Kürzungen gekommen ist. Gerade Jürg Wiedemann als Geografielehrer sollte dies bewusst sein. Es ist dem Votanten auch nicht klar, wie Wiedemann als Lehrer heute unterrichtet. Es macht einen grossen Unterschied, ob man vor einer grossen Klasse mit 24 Schülerinnen und Schülern steht – oder vor 12 Schülerinnen und Schülern. Dies ist speziell bei Fremdsprachen der Fall, wobei die «Ideologie» (Wiedemann) keine Rolle spielt. Es geht nur darum, dass man mehr Redezeit hat, je weniger in einer Klasse sitzen. Es ist eine Möglichkeit, die angeboten wird, damit die Schülerinnen und Schüler schneller, erfolgreicher und besser lernen können.

://: Mit 50:21 Stimmen bei 2 Enthaltungen wird das Postulat abgelehnt.

---